

Was lehren uns die Gewerkschaftswahlen in den Betrieben

Entsprechend dem Beschluß der 24. Tagung des Bundesvorstandes des FDGB fanden in der Zeit vom 15. Oktober bis Ende Dezember 1956 die Gewerkschaftswahlen statt. Ihr Ziel war eine umfassende politische und organisatorische Stärkung der neuen Leitungen. Es kam darauf an, während der Vorbereitung und Durchführung der Wahlen ein enges Vertrauensverhältnis zwischen den Leitungen und den Mitgliedern herzustellen, um die Aufgaben des zweiten Fünfjahrplans besser lösen zu können. Sie sollten dazu führen, die Autorität der Gewerkschaften zu stärken. In dieser Richtung wurden zweifelsohne Erfolge erreicht. Da die Funktionäre und Leitungen sich in der letzten Zeit mehr um die Arbeits- und Lebensbedingungen der Belegschaften gekümmert hatten, wurden ihnen während der Vorbereitung und Durchführung der Wahlen Aufgeschlossenheit und Vertrauen entgegengebracht. Es ist nicht möglich, an dieser Stelle auf alle Erfahrungen, die während der Wahlen gesammelt wurden, einzugehen. Deshalb soll hier nur zu einigen wichtigen Erkenntnissen und Lehren Stellung genommen werden.

Die Ergebnisse der Gewerkschaftswahlen in den Betrieben

Im Verlaufe dieser Periode entwickelte sich in stärkerem Maße das innergewerkschaftliche Leben. Es festigte sich das Vertrauen der Mitglieder in ihre Organisation. Die wachsende Aktivität und Stabilität der Gewerkschaftsorganisationen drückt sich sowohl in ihrer organisatorischen Festigung als auch in ihrer politischen Standfestigkeit aus. Die Beteiligung der Mitglieder an den Wahlen betrug im Durchschnitt 80 Prozent und lag damit höher als in der Vergangenheit; d. h., daß etwa 4,5 Millionen Arbeiter, Angestellte und Angehörige der Intelligenz aktiv an den Gewerkschaftswahlen in den Betrieben teilnahmen. Damit ist bewiesen, daß die Gewerkschaftsmitglieder den Parolen des Gegners, der dazu aufgerufen hatte, den Wahlen fernzubleiben, eine eindeutige Abfuhr erteilten. Die größere Bewußtheit der Gewerkschaftsmitglieder drückt sich auch darin aus, daß sie die bewährten Funktionäre wiederwählten und daß sich somit die Fluktuation gegenüber früheren Wahlen verringerte. Der Anteil der wiedergewählten Funktionäre bei den Gewerkschaftsgruppen steigerte sich um 20 Prozent, der bei den AGL um acht Prozent und bei den BGL um 15 Prozent. Viele Mitglieder traten mit kritischen Bemerkungen zur bisherigen Arbeit der Leitungen und einzelner Funktionäre auf, betonten aber gleichzeitig, daß sie damit keine personellen Veränderungen erreichen wollten, sondern der neuen Leitung Hinweise geben möchten, um deren zukünftige Tätigkeit zu verbessern.

Ausdruck der wachsenden Autorität der Gewerkschaften sind auch die vielen Aufnahmen bisher unorganisierter Arbeiterinnen und Arbeiter. Im Er-